



POLIZEIINSPEKTION
HILDESHEIM

Hildesheim, den 27.03.2019

**Verkehrsunfallstatistik
der
Polizeiinspektion Hildesheim
für das Jahr
2018**

+++ Zahl der Verkehrsunfälle sinken deutlich +++ Wieder 14 Verkehrstote zu beklagen +++ Verkehrsunfälle mit schweren Personenschäden steigen dagegen leicht +++ Gesamtzahl der Baumunfälle stagniert auf hohem Niveau +++ Verkehrsunfallfluchten bei einer Aufklärungsquote von knapp unter 40 % wieder leicht gestiegen +++ Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluss pendeln sich bei ± 100 pro Jahr ein +++ Ablenkung als Unfallursache wahrscheinlich +++ Unfallursache Geschwindigkeit weiterhin hoch - Raser im Visier von Geschwindigkeitskontrollen +++ Schwerpunktsetzung bei Kradfahrern und der Tuning-Szene +++ themenspezifische Verkehrsprävention durch die Polizei +++

HILDESHEIM +++

Im Rahmen eines Pressegesprächs wurde zunächst der neue Sachbearbeiter Verkehr der Polizeiinspektion Hildesheim, Herr Polizeihauptkommissar Günter Sievert, und anschließend vom Leiter Einsatz der Polizeiinspektion Hildesheim, Herr Polizeidirektor (PD) Peter Girschik, die Verkehrsunfallstatistik für das Jahr 2018 für den gesamten Landkreis Hildesheim vorgestellt.

Neuer Sachbearbeiter Verkehr der PI Hildesheim

Zum 01.02.2019 trat der 51-jährige Polizeihauptkommissar Günter Sievert die Nachfolge des in Ruhestand gegangenen Polizeihauptkommissars Matthias Küster an.

Neben der Leitung des Sachgebiets Verkehr und der Erstellung, Analyse und Bewertung von Lagebildern gehört auch die fachspezifische Öffentlichkeitsarbeit zu seinen Aufgaben. Weiterhin ist er Mitglied in den Verkehrskommissionen in Stadt und Landkreis Hildesheim und Geschäftsführer der Unfallkommission.

Gesamtunfallzahlen sinken wieder deutlich unter 8000

Die Beamtinnen und Beamten der Polizeiinspektion Hildesheim haben im Jahr 2018 insgesamt 7864 Verkehrsunfälle aufgenommen. Dies stellt einen nicht unerheblichen Rückgang zum Vorjahr von real 220 Schadensfällen dar.

Leichte Steigerung der Verkehrsunfälle mit schweren Personenschäden

Verkehrsunfälle außerhalb geschlossener Ortschaften waren mit den dort höheren Fahrgeschwindigkeiten verantwortlich für eine leichte Steigerung der Verkehrsunfälle mit schwerem Personenschaden (VUSP). Hier werden alle Unfälle gezählt, bei denen mindestens eine Person getötet oder schwer verletzt wurde. Waren es im Jahr 2017 156, ist die Zahl im Jahr 2018 auf insgesamt 171 Unfälle gestiegen.

Anzahl der Verkehrsunfalltoten gleichbleibend zum Vorjahr

Wie im Vorjahr waren auch im Jahr 2018 im gesamtem Landkreis leider wieder 14 Unfalltote zu beklagen, wobei die Bundesautobahn wieder ausgenommen ist.

„Weder in Bezug auf die Örtlichkeit, Zeiten oder Beteiligungsformen zeigt die Analyse einen Schwerpunkt, sondern es liegen vielfach individuelle Fehler vor“, so PD Girschik.

10 Unfälle waren außerhalb geschlossener Ortschaften, von April bis Dezember im Zeitfenster von 03.30 – 19.32 h. Bei 11 Unfällen waren die Verstorbenen verantwortlich oder hatten eine Teilschuld.

Die 3 weiblichen und 11 männlichen tödlich Verletzten waren im Alter von 29 – 85 Jahren. Es waren 5 PKW-Führer, 4 Fußgänger und 3 Führer von motorisierten Zweirädern. Dazu ein Pedelec- und ein Velomobilfahrer.

Zahl der Schwerverletzten steigt an

Um 18 Fälle stieg hier die Statistik der Polizei auf insgesamt 186 Schwerverletzte. Diese Zahlen sind jedoch trügerisch, da hier jeder Verletzte gezählt wird, der über 24 Stunden stationär im Krankenhaus war. Die Bandbreite zwischen einer Nacht zur Beobachtung und lebenslangen, körperlichen Folgen der Verunfallten ist eigentlich zu groß.

Anzahl der Baumunfälle pendelt sich ein

Im 2018 verzeichnete die Polizei von den insgesamt 128 Baumunfällen leider zwei mit tödlichem Ausgang. „Die Folgen von Fahrfehlern bei hohen Geschwindigkeiten, das Abkommen von der Fahrbahn und das anschließende Kollidieren mit einem Baum ist immer eine Kettenreaktion mit fatalem Ausgang“, so der Verkehrsexperte. Angepasste Geschwindigkeiten an alle örtlichen Begebenheiten sollte das Ziel sein. Die Straßenbaulastträger pflanzen sogar neue Bäume an Straßen – oder setzen davor Schutzplanken, um ein von der Fahrbahn abkommendes Fahrzeug vor Antreffen an den Baum abzulenken und somit die Folgen zu minimieren.

Verkehrsunfallfluchten steigen nochmal leicht an

Seit nunmehr drei Jahren bewegt sich die Anzahl der angezeigten Unfallfluchten – offiziell unerlaubtes Entfernen vom Unfallort – auf hohem Niveau. Mit für das Jahr 2018 angezeigten 1907 Fällen beinhaltet fast jeder vierte von der Polizei aufgenommene Unfall die strafbare Folge nach dem § 142 StGB. „Das muss nicht sein !“, so PD Girschik. Aus der Erfahrung heraus zeigt sich, dass vielfach immer noch nicht ausreichend bekannt ist, was man machen muss, um sich nach einem Unfall, der immer passieren kann, in der Folge nicht strafbar macht.

Hier setzt auch weiterhin die fachspezifische Präventionsarbeit der Polizei an, die Aktion „Rummss“ in Zusammenarbeit mit der Landesverkehrswacht ist da aktueller denn je, der rät, im Zweifelsfall die Polizei zu rufen.

Durch akribische Polizeiarbeit mit gründlicher Spurensuche und intensiven Ermittlungen gepaart mit den sehr wichtigen Zeugenhinweisen konnte die Polizei Hildesheim im Jahr 2018 insgesamt 750 Fälle aufklären. Das entspricht einer Aufklärungsquote von 39,3 %.

Alkohol, Drogen und Medikamente im Straßenverkehr

Nach der Einnahme von legalen oder illegalen Berausungsmitteln oder auch unter falscher Dosierung von Medikamenten am Straßenverkehr teilzunehmen, kann verboten sein und fatale Folgen haben. Schon die Uralt-Sendung „Der siebte Sinn“ oder der Slogan „Don't drink an drive“ propagierten die Gefährlichkeit, nicht fahrtüchtig am Straßenverkehr teilzunehmen. Es ist aktueller denn je.

Im Jahr 2018 stehen 99 alkoholbedingten Verkehrsunfällen 267 folgenlose Alkoholfahrten gegenüber. Die jeweiligen Zahlen bei Fahrten unter Drogeneinfluss bzw. mit falscher Medikamentierung mit 169 (Unfälle 10 bzw. 5) sind nicht minder erschreckend.

"Wir werden unsere Überwachungsmaßnahmen im Bereich der Alkohol- und Drogenbeeinflussung von Verkehrsteilnehmern auch in diesem Jahr auf einem hohen Niveau halten. Auf Basis einer detaillierten Analyse aller Alkoholunfälle werden wir unsere Kontrollmaßnahmen dabei auch verstärkt zur Tageszeit und noch zielgruppenorientierter durchführen.

Die Kompetenzen zur Erkennung drogenbeeinflusster Verkehrsteilnehmer werden weiter optimiert und auch auf das Erkennen von medikamentenbedingter Fahruntüchtigkeit ausgeweitet. Die Verkehrsteilnehmer müssen davon ausgehen, dass alle kontrollierenden Beamtinnen und Beamte über die erforderlichen Kenntnisse verfügen", so PD Peter Girschik.

Geschwindigkeitskontrollen sind Mittel zum Zweck

PD Girschik: "Überhöhte bzw. nicht angepasste Geschwindigkeit ist nach wie vor eine der häufigsten Unfallursachen, insbesondere für folgenschwere Verkehrsunfälle. Zudem ist der Wille zum schnellen Fahren auch bedeutsam für andere Unfallursachen, wie Abstandsunterschreitung oder riskantes Überholen“.

Im Jahr 2018 stellte die Polizei im Landkreis Hildesheim incl. auf der Autobahn 16275 Verstöße fest. Davon waren 1738 über den Grenzwerten im Bußgeldkatalog, das Fahrverbote von mindestens einem Monat auf die „Raser“ zu kommen.

Einer der Spitzenreiter war ein Mann mit STD-Kennzeichen, der auf der Autobahn bei erlaubten 80 Km/h mit 198 Km/h gemessen wurde. Dies zieht neben dem Bußgeld von 600 Euro ein Fahrverbot von 3 Monaten nach sich.

„Die Bekämpfung der Unfallursache Geschwindigkeit bleibt eine Kernaufgabe unserer Verkehrssicherheitsarbeit. Neben Anhaltekontrollen, die unmittelbar nach dem Geschwindigkeitsverstoß eine Verhaltensbeeinflussung durch das persönliche Gespräch erreichen sollen, werden wir auch Messungen ohne Anhalten durchführen, um so einen entsprechenden Flächendruck aufzubauen. Wir wollen damit das objektive und subjektive Entdeckungsrisiko erhöhen und das Geschwindigkeitsniveau insbesondere auf Außerortsstrecken nachhaltig senken. Dabei wird auch weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit dem Landkreis Hildesheim effektive Kontrollen besonders gefährdeter Strecken und Bereiche ermöglichen.

Unser Bestreben ist dabei, insbesondere die „Raser“ aus dem Verkehr zu ziehen“, so der Leiter Einsatz.

Ablenkung als Unfallursache mit hoher Dunkelziffer

„Hohes Verkehrsaufkommen gepaart mit Hektik und dem gefühlten Zwang der Dauererreichbarkeit ist eine gefährliche Mischung. Jegliche Form der Ablenkung durch Handys, Smartphones oder andere technische Geräte ist als Unfallursache inzwischen unumstritten“, so PD Girschik.

Valide Zahlen lassen sich derzeit aufgrund einer sehr hohen Dunkelziffer aus den Unfallstatistiken nicht erheben. Hat die Polizei nach einem Verkehrsunfall den konkreten Verdacht, dass z.B. eine Ablenkung durch Telefonieren mit dem Handy vorlag, so besteht für den aufnehmenden Beamten die Möglichkeit, das Auslesen der entsprechenden Benutzerdaten des Handys zu veranlassen.

1165 Handyverstöße (Vorjahr 1011) sanktionierte die Polizei 2018.

„Lieber für wenig Geld eine Freisprecheinrichtung mit Payback-Punkten als ein hohes Bußgeld mit Punkten in Flensburg“ oder „Lenk Dich nicht app – kein Handy am Steuer“! Solche oder ähnlich lustig gemeinte Sprüche sollen zum Nach- und Umdenken anregen.

Die Polizei Hildesheim wird weiter verschärft kontrollieren.

Unfallbeteiligung von Fahrradfahrern steigt

Die Unfallbeteiligung von Fahrradfahrern hat im Jahr 2018 von 266 auf 298 deutlich zugenommen. Von diesen waren nur 18 mit einem Pedelec unterwegs.

Verstorben sind ein Pedelec- und ein Velomobil-Fahrer. Zusätzlich wurden zusammen 19 Fahrradfahrer schwer- und 172 leichtverletzt.

„Gerade Fahrradfahrer trugen im Jahr 2018 mit 45,8 % der Gesamtunfälle eine Mitschuld an den Unfällen. Der vielfach benutzte falsche Radweg als Abkürzung ist hier eine Hauptunfallursache“, so das Resümee der Polizei. Bei den Pedelec-Fahrern sind es nur 16,6 %.

Aufgeschlüsselt nach Alterskategorien zeigt sich ein Rückgang bei der Gesamtsumme bei den Beteiligten von 0 – 24 Jahren und leichte Steigerungen bei den 25-44 und 65-94-jährigen.

Von 46 auf 76 Unfallbeteiligungen ist die Altersgruppe der 45-64-jährigen am stärksten betroffen.

Unfallbeteiligung motorisierter Zweiradfahrer leicht gefallen

220 motorisierte Zweiradfahrer waren im Jahr 2018 an Verkehrsunfällen beteiligt; im Vorjahr wurden 233 registriert.

Zu dieser Fahrzeugkategorie gehören neben den üblichen Motorrädern auch Mofa, Leichtkrafträder oder auch E-Bikes.

Die Zahl der tödlich Verletzten stieg von 2 auf 3. Ein „Raserunfall“ auf einer der bekannten Motorradstrecken war nicht dabei. D.h. nicht, dass es dort nicht wieder viele schwer- und leichtverletzte Motorradbegeisterte gab.

„Die vor Jahren gegründete ‚Kontrollgruppe Krad‘ der Polizeiinspektion Hildesheim hat sich derart gut bewährt, dass dieses Konzept auf das Gebiet der gesamten Polizeidirektion Göttingen ausgedehnt wurde. Es wird also auch 2019 mit Beginn der Motorradsaison entsprechende Kontrollen geben! Insbesondere auf den Problemstrecken, wie z. B. dem Roten Berg (Landesstraße 485 zwischen Diekholzen und Sibbesse) werden wir wieder verstärkt präsent sein“, so der Leiter Einsatz.

Spezialisierte Kontrollgruppe Krad und Tuning-Kontrollen

Präventive und repressive Vor-Ort-Einsätze mit Zielrichtung "Sicherheit motorisierter Zweiradfahrer" und Kontrollen von „getunten“ PKW und Krädern, besonders der Risiko-Gruppe 18-24-jähriger Kraftfahrzeugführer, liegt der Polizei Hildesheim weiter am Herzen.

Bereits seit dem Jahr 2016 führen junge, mit Spezialkenntnissen versehene Beamtinnen und Beamte Kontrollen stichpunktartig an besonderen Örtlichkeiten durch, um auch die Verkehrssicherheit von Fahrzeugen zu überprüfen.

„Neben den bekannten Hotspots der Biker-Szene an kurvenreichen Strecken werden auch Kontrollen an Treffpunkten der Tuner-Szene durchgeführt. Selber an Maschinen zu schrauben und dies dann zur Schau stellen zu wollen, ist oft nicht in Einklang mit der Sicherheit im Straßenverkehr zu bringen. Übermut tut dann selten gut !“, so der Leiter Einsatz.

Von illegalen Um- und Anbauten, über zu laute Auspuffanlagen bis hin zum Fahren ohne Katalysator ist vieles zu finden, was im Bußgeldkatalog hohe Strafen und Punkte nach sich zieht oder sogar straftatbestandsbewährt ist. „Dass die illegalen Fahrzeugteile beschlagnahmt werden, hat hoffentlich neben den Strafen auch einen präventiven Charakter, es nicht mehr zu machen“, so ein Beamter der Kontrollgruppe.

Diese Kontrollen werden oft technisch begleitet. Mal ist eine speziell angeschaffte Messtechnik zur Feststellung der Schallgeräusche im Einsatz oder es wird auch einmal die polizeieigene Werkstatt genutzt, um detaillierter ein Fahrzeug auf „Herz und Nieren“ prüfen zu können. Allzu oft wird die Weiterfahrt nach Verstößen ausgesprochen.

„Uns ist auch wichtig, in diesem Kontext den sog. Illegalen Kraftfahrzeugrennen nach dem Straftatbestand § 315 d StGB vorzubeugen. Seit Einführung der Norm hatten wir hier in Hildesheim einen Fall !“, so der Polizeidirektor. Ein 18 – Jähriger bekam als Nebenstrafe 18 Monate Führerscheinentzug.

Fazit / Ziele:

- **Jeder Unfall ist einer zu viel !**
- **Die Unfallentwicklung im LK Hildesheim ist nicht negativ !**
- **Die Senkung der VUSP und der VU-Fluchten stehen im Fokus !**
- **Die Polizei wird weiter ganzheitlich zielgruppenorientiert an- und ungekündigt kontrollieren !**
- **Repression wo nötig – Prävention wo möglich !**
- **Jeder Verkehrsteilnehmer muss auch durch sein vorbildliches Verhalten zur Verkehrssicherheit beitragen !**